

# Zusammenfassung

*„Der kombinierte Effekt der Nahrungsmittel-, der Energie- und der Wirtschaftskrise stellt für die Entwicklungsgemeinde eine große Herausforderung dar, die tiefgreifende Fragen über die realen Auswirkungen der Entwicklung aufwirft, darüber wie sie nachgewiesen werden können, über ihre tatsächlichen Grundlagen sowie unsere Fähigkeit, sie zu kontrollieren und über sie Rechenschaft abzulegen.“*

*Eckhard Deutscher, DAC-Vorsitzender*

**D**er Bericht über die Entwicklungszusammenarbeit wird jährlich vom Vorsitzenden des OECD-Entwicklungsausschusses (DAC) herausgegeben, einem Forum, in dem die wichtigsten bilateralen Geber zusammen darauf hinarbeiten, die Wirksamkeit ihrer gemeinsamen Bemühungen zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung zu steigern. Der Bericht liefert Daten und Analysen zu den jüngsten Trendentwicklungen in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit.

In seiner Einführung zu diesem Bericht (Kapitel 1) stellt Eckhard Deutscher fest, dass in den fünf Jahren, die der Welt zur Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele (MDG) verbleiben, noch viel getan werden muss. Auf Grund der Wirtschafts-, der Nahrungsmittel- und der Klimakrise, der sich die Welt heute gegenüber sieht, ist die Aufgabe inzwischen sogar noch schwieriger geworden als sie es im Jahr 2000 war, als die Ziele vereinbart wurden.

Im vergangenen Jahr hat der DAC auf diese Herausforderung reagiert, indem er Anstrengungen unternahm, um die Entwicklungsdimension der Krisen weit oben auf der politischen Agenda zu halten, und der Entwicklungsgemeinde dabei half, ihre bestmögliche Antwort zu formulieren. Deutscher weist darauf hin, dass die Entwicklungsgemeinde vermeiden muss, sich einen Krisen- oder Brandbekämpfungsmodus zu eigen zu machen. Stattdessen muss sie eine klare und konsequente Fokussierung auf die in der Erklärung von Paris über die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit und dem Aktionsplan von Accra (Anhang) verankerten Grundsätze der EZ-Wirksamkeit beibehalten: „Die Welt hat sich tiefgreifend verändert, aber unsere Entwicklungsziele bleiben dieselben.“

---

#### *Unsere Zusagen einhalten*

---

Als das Ausmaß der Finanz- und Wirtschaftskrise klar wurde, beobachtete die Entwicklungsgemeinde eingehend, ob die Niveaus der Leistungen im Rahmen der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit (ODA) in Mitleidenschaft gezogen würden. Erleichterung trat ein, als der DAC die ODA-Zahlen für 2008 veröffentlichte, aus denen hervorging, dass die ODA-Leistungen mit 121,5 Mrd. US-\$ ihr höchstes jemals verzeichnetes absolutes Niveau erreicht hatten. Die meisten DAC-Geber planen weitere Aufstockungen der ODA-Leistungen, es sind aber noch einige Anstrengungen erforderlich, um die auf dem G8-Gipfeltreffen von Gleneagles und dem Millennium+5-Gipfel der Vereinten Nationen gemachten Zusagen einzuhalten, die bis 2010 eine Erhöhung der ODA-Leistungen auf 130 Mrd. US-\$ zu konstanten Preisen von 2004 vorsahen\*. Nicht alle Geber haben ihre Verpflichtungen erfüllt, und das setzt die Glaubwürdigkeit aller aufs Spiel (Kapitel 1 und 8). Der DAC wird weiterhin beobachten, ob die Geber ihre ODA-Zusagen einhalten.

Ein wichtiger Indikator für den Fortschritt der Geber bei der Verbesserung ihrer EZ-Abwicklung ist der Grad, in dem ihre ODA-Leistungen von kommerziellen Bedingungen frei sind, d.h. von den Lieferanten im Geberland „ungebunden“ sind. Die DAC-Mitgliedsländer sagten im Rahmen des Aktionsplans von Accra zu, bei der Lieferaufbindung rasche

---

\* In Anbetracht der Tatsache, dass einige Ziele in Prozent des BNE ausgedrückt waren, hat ein sinkendes BNE in den Geberländern folglich den Gesamtwert dieser Projektion auf 124 Mrd. US-\$ in Preisen von 2004 verringert.

Fortschritte zu machen. Doch auch wenn die Geber berichten, dass 79% der bilateralen ODA-Gesamtleistungen ungebunden sind (Zahlen für 2007), ist der Anteil der Leistungen, die noch immer an die Lieferanten der Geberländer gehen, nach wie vor problematisch.

---

*Zeigen, dass EZ-Leistungen wirksam sind*

---

Angesichts der derzeitigen Sparmaßnahmen wollen die Bürger der Geber- und der Entwicklungsländer gleichermaßen Zusicherungen, dass EZ-Leistungen wirksam sind, dass sie ein günstiges Kosten-Nutzen-Verhältnis liefern und dass sie von korrupten Regierungen nicht zweckentfremdet werden. Die Entwicklungsgemeinde bewältigt diese Herausforderungen durch:

- **Korruptionsbekämpfung.** Die Erklärung von Paris über die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit (Anhang) legt anhand von Bemühungen zur Bekämpfung der Korruption einen klaren, praktischen Plan zur Verbesserung der Qualität und der positiven Wirkung der Entwicklungszusammenarbeit dar. Sie verpflichtet die Geber, ihre Unterstützung für die von den Entwicklungsländern zur Korruptionsbekämpfung unternommenen Anstrengungen zu erhöhen, sich an ländergerechte Initiativen anzupassen und lokale Eigenverantwortung für Reformen zur Korruptionsbekämpfung zu fördern. Die Ausgaben der Geber für Initiativen zur Verbesserung der Governance in Bereichen, in denen Korruption am ehesten auftritt, wie Beschaffungs- und Finanzmanagementsysteme, sind stetig gestiegen (Abb. 7.1, Kapitel 7).
- **Wirkungsorientiertes Management.** Viele DAC-Mitglieder überarbeiten derzeit ihre EZ-Systeme, damit sie „durch und für Ergebnisse“ verwaltet werden, mit anderen Worten, damit sie ganz und gar darauf ausgerichtet sind, die maximale Wirkung im Bereich der Armutsbekämpfung und der anderen MDG zu erzielen (Kapitel 2). Mehr Geber identifizieren mittlerweile z.B. Projekte und Programme, die auf von ihnen und/oder ihren Partnern erwarteten Ergebnissen basieren; sie gewährleisten auch, dass diese Programme klare Ziele haben, um eine bessere Messung der Effekte zu ermöglichen. Ferner übernehmen mehr Geber Mechanismen, die sicherstellen sollen, dass Informationen über die Ergebnisse genutzt werden können, um Beiträge zu anderen Projekten und Maßnahmen zu liefern. Die Annahme solcher Systeme – und die Schwerpunktverlagerung von den Outputs auf die konkrete Wirkung auf Armut und andere Entwicklungsprioritäten – stellt jedoch für alle Geber eine Herausforderung dar.
- **Messung der Ergebnisse.** Die Evaluierung – die die Messung der Ergebnisse im Hinblick auf die Entwicklungsziele ermöglicht – ist ein sehr wichtiger Mechanismus der Transparenz und der Rechenschaftspflicht. Um den Gebern dabei zu helfen, ihre Evaluierungen zu verbessern und auf gemeinsame Ziele zunehmend zusammen hinarbeiten, entwickelt der DAC neue Qualitätsstandards für die Evaluierung (Kapitel 2).
- **Kommunikation der Ergebnisse.** Es ist nicht einfach, nachzuweisen und zu vermitteln, dass EZ-Mittel gut verwaltet werden und dass sie eine Wirkung haben. Da die Grundsätze der Paris-Erklärung auf Verfahren ausgerichtet sind – z.B. Bereitstellung der EZ-Leistungen durch die Ländersysteme und gemeinsame Arbeit durch die Geber –, ist es schwierig, den einzelnen Gebern bestimmte Ergebnisse zuzuschreiben. Die DAC-Mitglieder untersuchen innovative Möglichkeiten, um der Herausforderung, die Ergebnisse zu kommunizieren, gerecht zu werden. Japan nutzt z.B. für seine Berichterstattung die Leistungsbewertungsrahmen der Partnerländer (die zur Beobachtung der Entwicklungsfortschritte geschaffen wurden). Dieser Ansatz erlaubt es den Gebern, gemeinsame Indikatoren zu verwenden, insbesondere jene, die mit den Partnerländern vereinbart wurden (Kapitel 2).

---

*Kapazitäten für eine wirksame Entwicklung aufbauen*

---

Um die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit zu gewährleisten, müssen die Geber die Entwicklungsprioritäten und -verfahren der Partnerländer stärker achten als ihre eigenen. Das bedeutet u.a., dass zur EZ-Abwicklung die Verwaltungssysteme eines Landes genutzt werden müssen (Kapitel 3). Jahrzehntelange Entwicklungserfahrung zeigt, dass die Umgehung landeseigener Systeme und Politiken die Fähigkeit eines Landes schwächt, seine eigene Zukunft zu bestimmen. Erreichen die Geber das OECD-Ziel, für die große Mehrheit ihrer EZ-Anstrengungen die Ländersysteme zu nutzen? Nur 45% der EZ-Leistungen, die an die 54 im Jahr 2008 untersuchten Entwicklungsländer gewährt wurden, erfolgten über die Finanzmanagementsysteme der Partnerländer (Abb. 3.1, Kapitel 3), und in einigen Fällen ging die Nutzung ihrer Systeme zwischen 2005 und 2007 zurück.

Auf Grund von Befürchtungen bezüglich Korruption oder mangelnder Kapazitäten empfinden es z.B. viele Geber als zu riskant, einem Entwicklungsland die volle Verantwortung darüber zu überlassen, wie es seine EZ-Gelder verwendet. Die bei der Nutzung der Ländersysteme empfundenen Risiken müssen jedoch den Vorteilen gegenübergestellt werden, die häufig nicht verstanden oder nicht gut genug vermittelt werden. Ein Grund dafür ist, dass es sich um institutionelle, langfristige und weniger greifbare Vorteile handelt.

Der DAC ermutigt und unterstützt die Geber im Hinblick auf die Nutzung der Ländersysteme und begrüßt die Fortschritte, die einige Geber im Rahmen ihrer Programme in Bezug auf die systematische Unterstützung und Beurteilung der Nutzung nationaler Systeme gemacht haben. Die Europäische Kommission hat z.B. ein internes Informationssystem geschaffen, um den Fortschritt bei der Nutzung der Ländersysteme zu beobachten. Manche Geber üben ebenfalls Druck auf die Partner der Zivilgesellschaft aus, damit sie über die Ländersysteme arbeiten. Der DAC hat eine globale Partnerschaft zur Stärkung und Nutzung der Ländersysteme ins Leben gerufen, die sich aus den Geber- und Partnerländern zusammensetzt und gemeinsam von Ghana und den Vereinigten Staaten geleitet wird.

---

*Der weitere Weg: Die Fortsetzung der bisher üblichen Entwicklungszusammenarbeit stellt keine Option mehr dar*

---

Die Herausforderungen, vor denen wir im Hinblick auf die Realisierung der MDG stehen, können nicht durch eine vorsichtige und einseitige Entwicklungsagenda bewältigt werden. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass neben EZ-Leistungen globale Faktoren einen gewaltigen Effekt auf die Entwicklung haben. Eine grundlegendere Reform und konzentrierte Bemühungen, die über den traditionellen Kontext der Entwicklungszusammenarbeit hinausgehen, sind nun unerlässlich.

Erstens werden ohne die Bewältigung des Klimawandels künftige Fortschritte bei der Lösung anderer wesentlicher Entwicklungsprioritäten ernsthaft in Frage gestellt (Tabelle 5.1, Kapitel 5).

Auch wenn die Industriestaaten die optimalen Strategien zur Verringerung der Treibhausgasemissionen ausarbeiten, müssen alle Länder kohlenstoffarme Wachstumspfade verfolgen. Zudem benötigen die Entwicklungsländer Hilfe, um sich an die Auswirkungen eines sich bereits ändernden Klimas anzupassen. Anpassungsmaßnahmen müssen integrale Bestandteile der Wirtschaftspolitik, der EZ-Projekte und der internationalen EZ-Anstrengungen werden. Der DAC hat Leitlinien für die Einbeziehung der Anpassung an den Klimawandel in die Entwicklungszusammenarbeit auf allen Ebenen erstellt, von der lokalen Ebene über die Projektebene bis hin zur Ebene der nationalen Politik. Während die Partner in den Entwicklungsländern bei den Anstrengungen zur Einbeziehung der

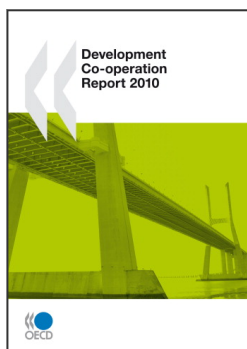
Anpassung an den Klimawandel federführend sein müssen, fällt den internationalen Gebern bei der Unterstützung ihrer Anstrengungen, entweder durch die direkte Finanzierung oder die Förderung des Kapazitätsaufbaus, z.B. im Hinblick auf die Beobachtung des Klimas oder die Evaluierung künftiger Folgen des Klimawandels und der Anpassungsprioritäten auf nationaler Ebene, eine entscheidende Rolle zu (Kapitel 5).

Zweitens gerät ein Drittel aller Entwicklungsländer ins Hintertreffen, während viele Länder hinsichtlich der Verwirklichung der Millenniumsentwicklungsziele Fortschritte erzielen (Abb. 6.1, Kapitel 6). Diese Gruppe von etwa 50 Ländern repräsentiert die Ärmsten der Armen. In den meisten dieser Länder wird die Situation durch gewaltsame Konflikte und schlechte Regierungsführung verschärft, und obwohl sie 38% der gesamten ODA-Leistungen erhalten, ist eine weitere Verbesserung der Bedingungen in diesen fragilen Staaten von grundlegender Bedeutung, wenn wir die MDG erreichen wollen. In Anerkennung der Tatsache, dass fragile Staaten besondere Aufmerksamkeit erfordern, haben die Entwicklungsminister der OECD-Länder einen Katalog von zehn Grundsätzen für ein zweckmäßiges internationales Engagement in fragilen Staaten und Situationen (2007) verabschiedet. Arbeiten zur Begleitung der Umsetzung dieser Grundsätze in sechs fragilen Staaten haben ergeben, dass sie für die Durchführung von Aktionen in solchen komplexen und schwierigen Situationen einen nützlichen Rahmen bieten.

Drittens sehen die meisten Niedrigeinkommensländer den Handel als ein zentrales Element ihrer Wachstums- und Armutsbekämpfungsstrategien. Die zunehmende Öffnung der Märkte muss von Maßnahmen flankiert werden, die die Vorteile des Handels gerecht zwischen und in den Entwicklungsländern verteilen, um ihre Bevölkerung von Armut zu befreien (Kapitel 4). Dies ist im Kontext der Wirtschaftskrise besonders wichtig, die dazu geführt hat, dass die Handelsströme um rd. 10% abgenommen haben, was das Vertrauen in die Rolle des Handels als Motor für Wachstum und Armutsbekämpfung untergraben hat. Die Initiative über handelsbezogene Entwicklungszusammenarbeit (Aid for Trade) soll den Entwicklungsländern dabei helfen, Engpässe in den Bereichen Information, Politik, Verfahren und Infrastruktur zu überwinden, die es vielen von ihnen verwehren, aus einem breiteren Zugang zu internationalen Märkten Nutzen zu ziehen oder mit reicheren Ländern in Wettbewerb zu treten. Das jüngste Monitoring dieser Initiative durch die OECD verdeutlicht, dass seit ihrer Lancierung im Jahr 2005 viele Fortschritte in Form einer verbesserten handelsbezogenen Erbringung und Aufstockung der Mittel durch die Geber erzielt wurden.

In dem neuen globalen Kontext erfordert die Erzielung von Fortschritten in diesen und anderen wichtigen Bereichen eine Transformation des DAC, wie wir ihn heute kennen. Der DAC der Zukunft wird viel stärker in der globalen Entwicklungsgemeinde engagiert sein, indem er sicherstellt, dass die Maßnahmen insgesamt und nicht nur im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit oder der Entwicklung kohärent sind, und indem er globale Probleme wie Klimawandel und gerechter Welthandel bei der Politikgestaltung und -umsetzung zur Geltung bringt. Dazu bedarf es besserer und stärkerer Politikinstrumente, insbesondere Länderprüfungen und Statistiken (Kapitel 8). Das heißt, dass das Schwergewicht stärker auf das Monitoring der Ergebnisse und die gegenseitige Rechenschaft gelegt werden muss. Zuletzt bedeutet dies, dass die Zusammenarbeit mit anderen integrativer und proaktiver sein muss, indem z.B. die DAC-Mitgliedschaft ausgeweitet wird. Mit den Worten des DAC-Vorsitzenden: „Wir müssen die Entwicklungszusammenarbeit als eine strategische Investition in eine gemeinsame Zukunft sehen. In einer globalisierten Welt ist sie ein entscheidendes Instrument, um für Stabilität, wirtschaftliche Integration, menschliche Sicherheit und Chancen für jeden Einzelnen zu sorgen.“





**From:**  
**Development Co-operation Report 2010**

**Access the complete publication at:**

<https://doi.org/10.1787/dcr-2010-en>

**Please cite this chapter as:**

OECD (2010), "Zusammenfassung", in *Development Co-operation Report 2010*, OECD Publishing, Paris.

DOI: <https://doi.org/10.1787/dcr-2010-3-de>

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to [rights@oecd.org](mailto:rights@oecd.org). Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at [info@copyright.com](mailto:info@copyright.com) or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at [contact@cfcopies.com](mailto:contact@cfcopies.com).